

Opfer der NS-Militärjustiz beenden Arbeit mit sächsischer Gedenkstättenstiftung:

»Skandalöse Haltung« attestiert

Die Bundesvereinigung »Opfer der NS-Militärjustiz« hat ihre Mitarbeit am Ausstellungsprojekt »Spuren des Unrechts« in Torgau, das die Stiftung Sächsische Gedenkstätten anbietet, eingestellt.

Der Vorsitzende der Bundesvereinigung Ludwig Baumann sowie Dr. Rolf Surmann, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates der Bundesvereinigung und zugleich Mitglied im Beirat der Gedenkstättenstiftung, verweisen mit Blick auf die Schwerpunktsetzung der Ausstellung auf eine »skandalöse Haltung gegenüber den Opfern der NS-Militärjustiz, deren zunächst generelle Diskriminierung nach 1945 in Sachsen offensichtlich bis auf den heutigen Tag fortexistiert«, auf

»erinnerungspolitisches Versagen und mangelnde Wertschätzung der von uns repräsentierten NS-Opfer«.

Dazu erklärte MdL Franz Sodann, kulturpolitischer Sprecher der Linksfraktion im sächsischen Landtag: »Diese Entscheidung ist sehr bedauerlich, aber auch verständlich. Seit dem Ende der 1990er Jahre ringt die Bundesvereinigung darum, dass am zentralen Ort der Verbrechen der NS-Militärjustiz in Torgau würdevoll an die Opfer erinnert wird. Über fast zwei Jahr-

zehnte hinweg scheiterte dies an der Stiftung Sächsische Gedenkstätten und an der Staatsregierung.

Laut der Bundesvereinigung sei kaum zu erwarten, dass auch nur ein einziges Opfer der NS-Militärjustiz eine »den historischen Tatsachen angemessene Darstellung seines Verfolgungsschicksals« in Torgau erleben werde. Die Geschäftsführung und der Stiftungsrat der Gedenkstättenstiftung sowie



Foto: ludwigbaumann.de

die Staatsregierung müssen dafür sorgen, dass sich diese düstere Prognose nicht bewahrheitet. Die Ausstellung muss endlich neu gestaltet werden!

Auch dieser Vorgang zeigt: Es ist dringend notwendig, die Arbeit der Stiftung Sächsischer Gedenkstätten und insbesondere ihrer Geschäftsführung von außen zu bewerten. Meine Fraktion fordert das schon seit längerer Zeit. Eine Chance, das zu tun, bietet die Stiftungsratssitzung am 12. Dezember 2016. Große Erwartungen hege ich allerdings nicht. **F.S.**

Auseinandersetzung in Radebeul um Ausstellung zu Interbrigadisten

Sehen – Zuhören – Mitreden

Unter diesen Aspekten habe die VVN-BdA, Region Dresden e. V., zu einer öffentlichen Podiumsdiskussion in den Kulturbahnhof Radebeul eingeladen. Warum? Am 20. Oktober 2016 wurde im Zusammenhang mit dem 80. Jahrestag der Bildung der Interbrigaden eine Ausstellung »Der Weg der Schwestern Úriz von Badostáin nach Ostberlin und Spuren ehemaliger Kämpfer/innen in Radebeul und Dresden« während einer Gedenkveranstaltung eröffnet.

Dabei wurde auch der direkte Bezug zu Radebeul und Dresden hergestellt. In beiden Städten wohnten spanische Emigranten mit ihren Familien.

Im Vorfeld der Veranstaltung gab es durch Mitglieder der Fraktionen der CDU, FDP und des Bürgerforum/Grüne des Radebeuler Stadtrates verbale Kritiken an dieser Ausstellung und gegen den Oberbürgermeister, Bert Wendsche (parteilos). Von Glorifizierung von Kriegsverbrechen, Kriegstourismus und von Schießwilligen und Schießwütigen war die Rede. Der Oberbürgermeister sollte erklären, wie er seine Eröffnungsrede halten will. Jan Mücke (FDP) verstieg sich zu der Frage, wieso der »linksextremistischen VVN-BdA, die vom Bayerischen Verfassungsschutz beobachtet wird«, der Kulturbahnhof zur Verfügung gestellt würde.

Das alles geschah am 19. Oktober 2016. Die Ausstellung kannten die Stadträte also noch nicht. Die Reaktion der regionalen Presse – »Sächsische Zeitung« und »Dresdner Neueste Nachrichten« – war entsprechend.

Oberbürgermeister Wendsche ließ sich nicht beirren und hielt eine, von allen Anwesenden beachtete, inhaltsreiche Eröffnungsansprache. Er würdigte sowohl die Interbrigaden zur Verteidigung der demokratisch gewählten Volksfrontregierung als auch die Arbeit der VVN-BdA, Region Dresden.

Wir hatten uns entschlossen, keine schriftlichen Auseinandersetzungen zu führen, sondern luden alle Stadtratsfraktionen für den 11. November zu einer öffentlichen Podiumsdiskussion ein. Die »Kritiker«, bis auf Bürgerforum/Grüne, lehnten eine Teilnahme ab. Sie verpassten so eine Chance, ihre Haltung öffentlich zu begründen.

Am 23. November fand eine öffentliche Sitzung des Stadtrates statt. Es wurde noch einmal die Ausstellung thematisiert. Die Fraktionen Die Linke und der SPD unterstützten nachhaltig die Ausstellung. Jan Mücke wiederholte seine verbalen Angriffe gegen die VVN-BdA. Gleichzeitig heuchelte er »seine Hochachtung vor allen KZ-Insassen und Häftlingen von Zuchthäusern, die gegen die Nazis kämpften«. Ich sehe darin eine Beleidigung für alle Widerstandskämpfer.

Die CDU-Fraktion verteidigte im Wesentlichen ihre Haltung, schlug aber etwas moderatere Töne an. Dr. Ulrich Reusch, der Fraktionsvorsitzende, erklärte, dass sie gern bereit sei, die VVN-BdA weiterhin zu unterstützen. Sie lehne Gespräche nicht prinzipiell ab.



Oberbürgermeister Bert Wendsche eröffnet am 20. Oktober 2016 die Ausstellung »Der Weg der Schwestern Úriz von Badostáin nach Ostberlin und Spuren ehemaliger Kämpfer/innen in Radebeul und Dresden« im Radebeuler Kulturbahnhof. Foto: André Lang

Dabei muss erwähnt werden, dass weder Dr. Reusch noch Mitglieder der Fraktion bisher an Gedenkveranstaltungen teilgenommen haben, die unser Regionalverband durchführte. Wir sollten die Äußerungen aber aufgreifen, das Gespräch, trotz aller Vorbehalte, suchen und die Bereitschaft, uns zu unterstützen, mit konkreten Vorschlägen festmachen. So können wir erfahren, wie ernst es der CDU tatsächlich ist.

Roland Hering, Radebeul

V.i.S.d.P. Peter Giersich Redaktion: Landesverband Sachsen des VVN-BdA, Strehlener Straße 14, 01069 Dresden, Tel. 0351/ 4901903 E-Mail: vnv-bda-sachsen@t-online.de oder vnv-vogtland@t-online.de

Spenden: BIC: DRESDE FF 850; IBAN: DE90 8508 0000 0528 2111 02